



Mit einer Begehung begannen Rudolf Förster (von links), Christoph Hernekamp, Sandra Westphal, Bürgermeister Holger Klink, Ulrich Kauffmann, Thomas Behrenbruch, Claudia Sieg, Martin Stepany, Bernd Much und Grit Awiszus die Situations- und Standortanalyse für das Ortsentwicklungskonzept in Strande. FOTO: RAINER KRÜGER

Bürgerdialog dringend gewünscht

Strander wollen bis Februar ein Ortsentwicklungskonzept erstellen – Besonderer Fokus liegt auf dem Verkehr

VON RAINER KRÜGER

STRANDE. Jetzt sollen die Strander mitreden. Dazu fordert die Steuerungsgruppe zum Erstellen des Ortsentwicklungskonzepts (OEK) auf. Bei einer Tour durch die Gemeinde machten sich die zehn Mitglieder ein Bild der Lage. Für den Leitfaden bis mindestens 2029 sahen sie Handlungsbedarf beim Verkehr.

Bürgermeister Holger Klink (CDU) legte dar, welche Erkenntnisse die damit gestartete OEK-Situations- und Standortanalyse gebracht hatte. „Auch durch das Eröffnen der neuen Strandpromenade hat sich die Übernachtungszahl in Strande von 2015 bis 2018 von gut 15 000 auf etwa 28 000 erhöht. Mit zehn Betrieben in einer Gemeinde mit 1630 Einwohnern haben wir die größte Gastronomiedichte in Schleswig-Holstein“, sagte er. „Wir haben es geschafft, dass die Saison bei uns länger als drei Monate dauert. Darauf sind wir stolz“, sagte er insbesondere im Namen der sieben Gemeindevertreter in der Gruppe. Bei diesen Punkten auf der Habenseite verwies er auf ein für alle Strander in den Sommermonaten offensichtliches Problem im Hauptort: „Die

Straßen sind manchmal so dicht geparkt, dass Einwohner Schwierigkeiten haben, zu ihren Grundstücken zu kommen.“

Das OEK soll die Zielrichtungen für die nächsten zehn bis 15 Jahre vorgeben. In mehreren Schritten soll es bis Februar 2020 fertig sein. 35 000 Euro soll das Erstellen in einem Prozess mit mehrfacher Bürgerbeteiligung kosten. „75 Prozent davon deckt das Fördergeld aus GAK-Mitteln“, erläuterten Grit Awiszus und Martin Stepany von der AC-Planergruppe. GAK steht für die Gemeinschaftsaufgabe Agrar & Küstenschutz mit einem Zuschuss-

budget für passende Projekte. „Zusätzlich wird es in den Sommerferien eine Ortsbesichtigung und eine Verkehrszählung für ein integriertes Verkehrskonzept durch das Ingenieurbüro Wasser- und Verkehrskontor Neumünster ge-

„ Wir haben es geschafft, dass die Saison bei uns länger als drei Monate dauert. Darauf sind wir stolz.“

Holger Klink,
Bürgermeister von Strande

ben“, ergänzte Stepany.

Wichtig war Klink, dass Entwicklungsziele nicht anonym durch die Steuerungsgruppe festgelegt werden. „Der Dialog mit den Einwohnern ist entscheidend“, sagte er. Deswegen seien im September drei Veranstaltungen geplant: Beteiligungsrounds für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. „Anregungen können jederzeit an mich gemailt werden“, sagte Klink vorausschauend (buergemeister@strande.de).

Der Dialog mit den Strandern funktionierte laut Klink schon am Sonnabendvormittag. Da habe die Gruppe näm-

lich die drei Ortsteile in Außenbereich besucht. „Wir sind auf großes Interesse der Einwohner gestoßen“, so Klink. In Freidorf hätten die Gruppe zwölf, in Rabendorf zehn und in Mariengfelde sieben Frauen und Männer begleitet. „In Rabendorf müssen Fußgänger auf der kurvenreichen Straße laufen. Wir haben selbst erlebt, dass es gefährlich werden kann. Die Rabendorfer möchten einen Fuß- oder Radweg bekommen. Wir werden das auf der nächsten Verkehrsschau mit dem Kreis zur Sprache bringen“, berichtete Klink. In Marienfelde mache „wildes Parken“ Probleme. Fahrer stellen ihre Wagen ab, um auf eigene Faust dem nicht vorhandenen Zugang zur Steilküste zu suchen. In Freidorf und Rabendorf wurde über zu schnelle Autofahrer geklagt.

Zur Steuerungsgruppe gehört neben Klink (CDU), Awiszus und Stepany auch Sandra Westphal, die Leitende Verwaltungsbeamtin des Amtes Dänischenhagen. Dazu kommen je zwei Vertreter jeder Strander Fraktion: Rudolf Förster und Christoph Hernekamp (CDU), Ulrich Kauffmann und Bernd Much (FDP), Thomas Behrenbruch und Claudia Sieg (SPD).

Der lange Weg zum Ortsentwicklungskonzept

27. Mai: Auftrag der Gemeindevertreter zum Erstellen des Ortsentwicklungskonzepts
13. Juni: Steuerungsgruppe erstellt das Arbeitskonzept: Was wollen wir wie tun?

6. Juli: Start der Situations- und Standortanalyse (Was macht den Ort aus?) durch Ortsbegehung der Steuerungsgruppe

19. August: Fortsetzung der Situations- und Standortanalyse durch die Steuerungsgruppe in der Fach-

runde Tourismus

August: Fortsetzung der Situations- und Standortanalyse durch die Steuerungsgruppe in der Fachrunde der Vereine und Verbände

September: Erarbeiten der Entwicklungsziele und Prognosen (Wie soll sich der Ort entwickeln?) mit drei Veranstaltungen: Bürgerbeteiligung, Jugendbeteiligung, Kinderbeteiligung

Oktober bis Dezember: Er-

stellen des Nutzungs- und Strukturkonzepts durch die Steuerungsgruppe (Wie sieht die Entwicklungsstrategie aus?)

Januar/Februar: Vorstellen und Diskussion des Maßnahmen- und Umsetzungskonzepts (Wie wird die Entwicklungsstrategie umgesetzt?) mit Bürgerinformation und Beschluss der Gemeindevertreter

Februar: Fertigstellung Endbericht